

An alle Fraktionen des  
Gemeinderates der Stadt Karlsruhe  
Hebelstraße 13  
76133 Karlsruhe

### **Verlängerung der Turmbergbahn**

23.07.21

Sehr geehrte Damen und Herren,

Zu dem o.e. Thema wird in den letzten Monaten heftig und sehr kontrovers diskutiert. Die Gesamtproblematik ist äußerst komplex und vielschichtig, was man an den unterschiedlichen Schwerpunkten der Diskussionsbeiträge erkennen kann. Manchmal hat man den Eindruck, dass hierbei Äpfel mit Birnen verglichen werden. Dies ist auch der Grund, warum ich mich jetzt persönlich an Sie wende und Sie dringend bitten möchte, das Thema wieder in eine

**offene und vorurteilsfreie politische Diskussion zurückzubringen**,  
zumal alle Aspekte noch nicht ausreichend bekannt oder volumnäßig berücksichtigt sind.

Im Gegensatz zu einem Ingenieur, der von **einer** Sache **viel** weiß, weiß ein Architekt von **vielen** Dingen **etwas**. Man ist gewohnt, komplexe Sachverhalte vergleichend und abwägend zu betrachten, um dann eine möglichst sinnvolle Entscheidung zu treffen.

Insofern, sehe ich viele Parallelen zu der Arbeit einer Politikerin oder eines Politikers.

Auch als Politiker(in) muss man abwägen, Sachverhalte unterschiedlich gewichten und Prioritäten setzen - und dies im Sinne und in der Verantwortung des politischen Mandats. Dazu gehört auch, dass man möglichst viel von der Gesamtproblematik weiß.

In der Regel werden dann für das vertiefende Wissen **viele** Spezialisten als Berater hinzugezogen - ähnlich der Arbeitsweise eines Architekten.

Und es gehört dazu, sich Zukunftsszenarien, zumindest ansatzweise, vorstellen zu können, da die getroffenen Entscheidungen (mittel – und langfristig) Auswirkungen für die Zukunft haben.

**Dieser Verantwortung für die Zukunft kann man sich weder als Architekt noch als Politiker(in) entziehen.**

Ich möchte jetzt im Folgenden zu den aus meiner Sicht wichtigsten Aspekten Stellung nehmen. Die Reihenfolge stellt keine Wertung und Gewichtung dar.

## **Informationsgehalte – Informationsfluss**

Als die ersten öffentlichen Planvorstellungen über eine mögliche Erneuerung der Turmbergbahn durch die VBK 2017 im Saal des Durlacher Schlosses (ich war bei der Veranstaltung dabei) in mehreren Varianten vorgestellt wurde, ergab sich als scheinbar plausibelste Lösung eine Verlängerung der Standseilbahn auf dem grünen Mittelstreifen. Es wurde bei den Zuhörern ein Bild von einem „niedlichen Bähnle auf der grünen Wiese“ suggeriert. Zumindest empfand ich dies so. Ich habe mir nie vorstellen können, dass der technische und der damit verbundene finanzielle Aufwand jemals eine politische Zustimmung bekommen könnte – aber die Realität lehrt mich eines Besseren. Dieses Bild von dem „netten Bähnle“ auf der Wiese hält sich bis heute immer noch in den Köpfen einiger und die Realität wird irgendwie ausgeblendet. Mit diesem Bild der netten Bahn auf der Wiese erteilte der Gemeinderat auf Empfehlung des Ortschaftsrates Durlach der VBK mehr oder weniger Prokura für das weitere Vorgehen.

**Von einer Betonpiste für den Gleiskörper mit beiderseitigen 1.80 hohen Zäunen war aber noch nicht die Rede**, zumindest nicht in meiner Erinnerung.

Ob dies bewusst geschah oder die VBK von der Gesamtproblematik auch noch keine umfassende Kenntnis hatte, entzieht sich meiner Kenntnis.

Die Information über Aussehen von Bahn, Bahntrasse, Fußgängerunterführung und Neubau Talstation sowie der Notwendigkeit eines 1.80 m hohen Zauns geschah erst bei der digitalen Informationsveranstaltung im Januar 2021, bei der leider nur eine sehr begrenzte Anzahl von Zuhörern zugelassen war - also weit nach der Entscheidung des Gemeinderates und erst als die Ausschreibungsergebnisse inklusive Planung vorlagen? Die Perspektivskizzen, die damals gezeigt wurden, sind, mit Verlaub, in hohen Maße dilettantisch, teilweise sogar falsch und lassen eine realistische Betrachtung nicht zu. Dies vor allem bei der Situation im Kreuzungsbereich der Bahntrasse und der Turmbergstraße.

***Es wäre geradezu grob fahrlässig, auf Grundlage dieser Zeichnungen eine Entscheidung zu treffen.***

Bei dieser komplexen räumlichen Situation wäre ein **Modell** im geeigneten Maßstab z.B. 1:100 oder 1:200 **unabdingbar** - dazu eine oder mehrere richtige und professionelle Perspektiven als fotorealistische Darstellung. Bei den genannten Gesamtbaukosten sollte dieser Aufwand doch wohl möglich sein. Sollten die VBK diesen Aufwand scheuen, gäbe es Spendenzusagen, die dies ermöglichen würden.

## **Barrierefreiheit**

Barrierefreiheit ist heutzutage **selbstverständlich** und muss, wie vom Gesetz gefordert, gewährleistet sein. Das heißt sowohl Bergstation als auch Talstation müssen umgebaut, besser neu gebaut werden. Ebenso müssen die Fahrkabinen nach diesen Vorgaben angepasst bzw. erneuert werden.

## **Zu viele Autos auf dem Turmberg**

Betrachtet man die Nummernschilder der Autos und versucht weiterhin das Psychogramm eines Teils der Autofahrer zu analysieren, dann wird man schnell erkennen, dass sich daraus keine neuen Benutzer der Turmbergbahn ergeben werden. Dieses Problem muss anders gelöst werden - es sollte nicht im Zusammenhang mit der Turmbergbahn als Argument benutzt werden.

## **Nachhaltigkeit**

Nachhaltigkeit, übrigens eine der meist geschundenen Vokabeln, in diesem Zusammenhang als Argument pro Bahnverlängerung zu benutzen, halte ich schlicht für unseriös und vordergründig. Der bauliche Aufwand für Kreuzungsbauwerk, Betonpiste mit Zaun und Grabenbauwerk unten ist sehr groß und der technische und der damit verbundene ökonomische Aufwand für zwei sich „selbstnivellierende“ Fahrkabinen (und deren sicher aufwendige Wartungskosten) ist es auch. Hier wird sehr viel graue Energie gebunden, was sich im Sinne von Nachhaltigkeit, durch nichts rechtfertigen lässt. Energie spart man am besten, wenn man sie erst gar nicht benötigt. Das Gleiche gilt auch für die Kosten, wenn man nur die kleine Lösung realisiert kostet das nur die Hälfte (ca. 10 Mio. €).

## **Bequemlichkeit und Komfort**

Natürlich wäre es bequemer und komfortabler nicht 200 m Fußweg bergauf bewältigen zu müssen. Aber es hat bis heute und über 130 Jahre problemlos funktioniert. Die Anwohner tun das, wenn sie sich umweltbewusst verhalten, schon immer so. Ein Mediziner würde 200 m Fußweg sicher als nicht gesundheitsschädlich einstufen.

## **Zuschussfähigkeit – Fördermittel - Einbeziehung in das ÖNPV-Netz**

Die Bahn bis nach unten zu bauen, nur um möglichst viel Fördermittel (=Steuergelder) zu erhalten, ist aus Sicht der VBK und des Finanzdezernats nachvollziehbar, aber aus Sicht der Solidargemeinschaft der deutschen Steuerzahler eher fragwürdig. Zwischenzeitlich ist doch auch geklärt, Fördermittel gibt es auch ohne Verlängerung. Das würde die Gesamtkosten halbieren und damit auch den Anteil der Stadt Karlsruhe auf nur noch 5 Mio. € reduzieren.

## **ÖNPV - Zukunft der Mobilität**

Die Mobilität (das Verhalten der Menschen und der von ihnen benutzten Fahrzeuge) unserer Gesellschaft wird sich verändern, das ist sicher. Das sagen alle Zukunftsforscher und Sozioökonomien voraus. Wann und wie – wird sich zeigen. Individualverkehr und ÖPNV werden mit einander kooperieren müssen oder sogar in Teilen verschmelzen. Die Systeme werden nicht mehr so starr wie heute sein sondern variabel. Ob dann eine starre und eingezäunte Betonpiste für eine Standseilbahn die richtige Lösung ist? Ich glaube eher nicht.

## **Die Zerstörung der „Aura“ des Turmbergs**

Es gibt Menschen, Gebäude und auch Orte in der Natur, die eine natürliche Ausstrahlung haben. Ich nenne dies „Aura“ Dies kann eine kleine Gartenlaube, eine Sitzbank an der richtigen Stelle, ein Feldkapelle o.ä. sein. Ein See z.B., dessen Ufer intensiv bebaut sind, verliert dadurch seine natürliche Ausstrahlung, seine Aura. Das Unbehagen ist körperlich fast spürbar. Und genau dies geschieht auch mit dem Turmberg. Ein Berg hat nicht nur einen Gipfel, sondern auch einen Fuß. Am unteren Ende der Bergbahnstraße befindet sich die einzige Stelle an der man den Turmberg als Berg wahrnimmt, ihn fast spürt. Würde man dort tatsächlich eine Talstation bauen, würde man dem Berg seine „Aura“ nehmen. Der Turmberg als prägendes Element würde dem Ort und damit der Stadt verloren gehen. Ein Verlust, den man leider mit keiner Einheit messen kann. Mag sein, dass diese Argumentation von einigen in den Bereich der Esoterik abgetan wird. Aber ich bin fest überzeugt, dass es noch andere als nur rationale und technokratische Kriterien und Sichtweisen gibt.

## **Klima – Kleinklima**

Auswirkungen auf Klima und Kleinklima durch das Absperren der Kalt- und Frischluftschneise mit dem geplanten Neubau der Talstation sind nicht zu vermeiden.  
Kann man diese Problematik heute einfach so ausblenden?

## **Stadtbild, Architektur und Design der neuen Bahn**

Die Bergbahnstraße, Stadtteil prägend, spröder Charme und einmalig im Erscheinungsbild.  
Eine Stadt braucht solche Orte. Sie sind identitätsstiftend.  
Das Stadtteil in diesem Ausmaß zu zerstören ist unverantwortlich.

Und die Architektur erscheint, mit Verlaub, etwas „oberflächlich und wenig inspirierend“. Da würde ein Wettbewerb sicher wesentlich bessere Resultate bringen.  
Und ob es gelingt in einem **Gestaltworkshop, mit Bürgerbeteiligung und ohne Beteiligung von Fachleuten**, aus einer „grauen Ente“ einen „weißen Schwan“ zu machen?  
Da melde ich ganz große Bedenken an.

Und das „neue Bähnle“ sieht aus, als hätte man versucht einen Shuttlebus mit einem Muldenkipper zu kreuzen. Wo bleibt der Charme der bestehenden Bahn mit terrassierten Sitzreihen und bester Aussicht für alle. Jetzt hätte man ein technoides Ungetüm, ca. 6 m hoch, sich hydraulisch selbst nivellierend und von der schönen Aussicht profitieren, wie im wirklichen Leben, nur diejenigen, die in der ersten Reihe sitzen.

## **Ist das erstrebenswert und will das wirklich jemand?**

Meine Damen und Herren, es gibt sicher noch viele weitere Gesichtspunkte, die zu erwähnen wären. Ich denke z.B. da an:

- **fehlende Besucherparkplätze unten im Bereich der B3 ,**
- **die nicht zu Ende gedachte Verkehrsführung im Kreuzungsbereich der B3**
- **die Berücksichtigung eines zukünftigen Verkehrskonzeptes, wenn das neue Wohngebiet auf den bestehenden Sportanlagen in einigen Jahren entsteht,**
- **und noch einiges mehr**

---

prof. gerd gassmann – freier architekt bda  
dürrbachstrasse 22  
76227 karlsruhe  
fon 0721 – 495549  
g.gassmann@t-online.de

[prof.gerd gassmann – dürrbachstrasse 22 – 76227 karlsruhe](mailto:g.gassmann@t-online.de)

---

Ohne Ihre Kompetenz in Frage zu stellen, würde ich gerne mit Ihnen, aus Sicht eines Architekten und Stadtplaners, die Gesamtproblematik mit allen Facetten erörtern, denn ich habe den Eindruck, dass Sie bis jetzt nur Informationen von der VBK erhalten haben und die sieht das Ganze, verständlicherweise, nur aus ihrer Sicht und schaut nicht über den Tellerrand hinaus, denn das andere ist nicht mehr in ihrer Zuständigkeit und nicht in ihrem Verantwortungsbereich. Aber Sie vertreten alle Bürger dieser Stadt und damit auch die Gesamtanlage und nicht nur den Bereich dann „außerhalb der Verkehrsanlage“. Das Ganze ist dann **ihr „Hoheitsgebiet“** und dann wäre es, zumindest nach meinem Verständnis, sinnvoll, sich auch die anderen Sichtweisen zu dieser sehr komplexen und vielschichtigen Problematik erläutern zu lassen.

Man müsste nur ein geeignetes Format für so ein Treffen finden.  
Möglicherweise könnte man mit einigen Vertretern jeder Fraktion bei einer kleinen Präsentation die Sachlage erörtern, um dann das Ganze wieder in die Beratung der einzelnen Fraktionen zurück zu führen. Ich würde mich über eine positive Resonanz von Ihnen freuen.

Ich hoffe Sie verstehen meinen Vorschlag nicht als Eingriff in Ihre Souveränität.  
Wenn ja, dann ist dies in keinster Weise meine Absicht.  
Mein Engagement kommt allein aus der Sichtweise eines „fachkundigen Bürgers“ des Stadtteils Durlach. Bei allem Verständnis für den Wunsch nach einer Verlängerung der Bahn, wäre das Projekt aus meiner Sicht nach Abwägung aller Aspekte eine **städtische Sünde**, die man der Stadt Durlach damit antun würde, und zwar unwiderruflich, denn zurückbauen wird das keiner.

Ich würde mir wünschen, dass Sie die politische Diskussion wieder ergebnisoffen aufnehmen um für die Stadt und ihre Bürger eine geeignete Lösung zu finden.

Mit freundlichem Gruß



Prof. Gerd Gassmann

P.S.

Man stelle sich vor der ganze Grünstreifen wäre eine Blumenwiese, wie dies am oberen Ende des Grünstreifens von einigen Anwohner angelegt wurde.

Mit einfachsten Mitteln ein wunderbarer Beitrag!

Ich denke nicht nur die Bienen würden sich darüber freuen. Und das Ganze kostet fast nichts.

